



LEOBRAND

Briefe über

Lebendige Ethik

Einführung in Agni Yoga



33. Gut und Böse

Inhaltsverzeichnis

1. Das Problem Gut und Böse	3
2. Das Böse und sein Bereich	3
3. Das Gute und sein Bereich	4
4. Die Relativität von Gut und Böse.....	5
5. Die Bipolarität als Grundlage von Gut und Böse.....	5
Die Bipolarität im Geistigen	7
6. Gott und Satan.....	9
7. Der Mensch als Urheber von Gut und Böse	12
8. Die Widersetzung gegen das Böse.....	13
9. Der Kampf zwischen Licht und Finsternis	14
Die Mächte der Finsternis und ihre Methoden	16
10. Die Bedeutung von Freunden und Feinden.....	18

Titelbild: „Mitleid“, Gemälde von Nicholas Roerich.

Gut und Böse

1. Das Problem Gut und Böse

Das Problem Gut und Böse gehört, religiös und philosophisch gesehen, zu den schwierigsten und zugleich bedeutendsten. Über kaum eine andere Frage der uns berührenden Weltprobleme besteht so viel Unklarheit und Verwirrung wie gerade über diese. Generationen abendländischer Philosophen sind darüber in einen abgrundtiefen und ausweglosen Pessimismus verfallen, denn sie kamen nicht über die Tatsache hinweg, dass das Böse in Form von unzähligen Verbrechen und unfassbarem Leid in der Welt existiert. Und da man nach der christlichen Lehre in Gottvater den Schöpfer aller Dinge und somit auch den eigentlichen Urheber alles Bösen sehen muss, der in Seiner Allwissenheit das Böse voraussehen, in Seiner Allbarmherzigkeit und Allgütigkeit dieses hätte verhindern müssen, in Seiner Allmacht dazu auch in der Lage sein müsste, tatsächlich aber nichts getan hat, um Verbrechen und Kriege mit all ihren schrecklichen Folgen zu verhindern, so kann hier etwas nicht stimmen, war die logische Schlussfolgerung.

Die Christen berufen sich in diesem Dilemma auf den alttestamentarischen Bericht vom Sündenfall der ersten Menschen im Paradies, und die christlichen Theologen glauben auch tatsächlich daran, dass dadurch das Böse in die Welt gekommen sei, und dass es damit begonnen habe, dass Eva von einer sprechenden Schlange verführt wurde und ihrerseits den unwissenden Adam hereinlegte. Logisch gesehen hätte aber der Keim des Bösen, das heißt die Anlage dazu, in beiden schon vorhanden sein müssen, sonst wären sie der Versuchung gar nicht zum Opfer gefallen; waren sie aber völlig unschuldige Kinder, so war Satan als der eigentliche Verführer schon vor ihnen vorhanden, und da die Welt und alles, was darin kreucht und fleucht nach der christlichen Lehre von Gottvater erschaffen wurde, so sind dann Satan und die gefallenen Engel ebenso wie die ersten Menschen Geschöpfe Gottes und Gottvater somit der alleinige Primärrheber alles Bösen. So würde die Sachlage aussehen, wenn man das Problem von Gut und Böse nach der christlichen Glaubensvorstellung gründlich zu Ende denkt. Tatsächlich ist es jedoch ganz anders, und man wird anhand dieser Untersuchung sehen, dass der Fehler wiederum hauptsächlich bei der unrichtigen Gottesvorstellung der christlichen Theologen liegt, denn irgendwie muss das Böse doch in die Welt gekommen sein und irgendwie muss auch seine Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit ersichtlich sein.

2. Das Böse und sein Bereich

Zuerst ist es notwendig, überhaupt einmal festzustellen, was man unter Gut und Böse zu verstehen hat. Das Böse ist nichts anderes als ein Abhandensein des Guten sowie der Wille, andere zu schädigen, aber auch Halbheit und Untätigkeit. An und für sich gibt es im Weltall nichts absolut Böses, sondern nur ein Fehlen des Guten. Das Böse wird auch nur von dem empfunden, der dessen Opfer wird. Das Böse ist weiter eine Verbindung von Scheinheiligkeit und Selbstsucht. Es ist das Auftreten und die Wirksamkeit sämtlicher negativen Eigenschaften.

Das Böse ist der Gegenpol des Guten, es ist im Geistigen die Finsternis, die jedoch das Licht heller hervortreten lässt. Auf diese Weise erhöht es den Begriff des Guten und kann sich selbst zum Guten wandeln. Daraus können wir ferner schließen, dass es nichts absolut Böses gibt, denn was dem einen schadet, kann einem anderen nutzen. Somit kommen wir zu einem weiteren Schluss, dass nämlich sowohl das Gute als auch das Böse nur relativ sind, aber letztlich sämtliche Erscheinungen, auch die schlechtesten, dem Licht dienen, ja sogar ungewollt dienen müssen. So hat demnach nicht nur das Gute, sondern auch das Böse seine Existenzberechtigung und nicht nur die Freunde, sondern auch die Feinde sind notwendig, wie in dieser Lektion nachgewiesen werden soll.

Es gibt somit nichts absolut Böses an sich, sondern nur ein Nichtvorhandensein des Guten. Um diese Behauptung verstehen zu können, muss man Einblick in die esoterische

Philosophie des Ostens genommen haben, die außer dem Einzigem und Absoluten auch die Bipolarität, das heißt den zweifachen und gegenpoligen Aspekt der alleinigen transzendenten Realität kennt. Sobald das Absolute in die Welt der Erscheinung tritt und geoffenbart wird, wandelt es sich zur relativen Realität, das heißt zur Wirklichkeit der Illusion in einem. So ist das Leben Tatsache und Maja zugleich. Wer dies richtig versteht, wird auch erkennen, dass es kein Böses im absoluten Bereich oder im höheren Aspekt des vollendeten Seins geben kann, sondern dass es nur als notwendiger Gegenpol des Guten in bedingter Form in der geoffenbarten Welt in Erscheinung tritt.

In der Welt des Menschen besteht also das Böse ohne Zweifel, es entstand bereits beim ersten Aufleuchten des Bewusstseins. Die Unvollkommenheit des Bewusstseins hat bei Vorhandensein und Betätigung des freien Willens alle möglichen Arten des Bösen erzeugt, dessen Urheber der Mensch – oder auch noch der gefallene Gottmensch bzw. Engel – geworden ist.

Das wirkliche Reich des Bösen ist somit nur die irdische und niedere feinstoffliche Ebene. In den höheren überirdischen Sphären kann das Böse nur noch in einem immer kleiner werdenden Ausmaß existieren. Die Finsternis wird vom Licht aufgesogen, das heißt das Licht verdrängt die Finsternis in den überirdischen Sphären und damit die Erscheinung des Bösen. Die Berührung mit dem Licht des Geistes zersetzt dort alle dunklen Wesenheiten. Darum sind die finsternen Kräfte auf der Erde mit allen Mitteln bemüht, hier alle Keime von Licht zu erlöschen, desgleichen auch in den ihnen zugänglichen Sphären und Schichten der feinstofflichen Welt. In die feurige Welt haben sie keinen Zutritt mehr. In den höheren Welten gibt es kein bewusstes aktives Böses, aber auch dort sind Licht und Schatten unvermeidlich, denn der Lichtschatten dient zum notwendigen relativen Gleichgewicht der Welt.

„Das Lebenspendel kann zuweilen ganz zum Stillstand kommen. Dies ist ein Zeichen von Lähmung durch das Böse. Man sagt nicht ohne Grund: ‚Das Böse hat ihn gelähmt‘. Dies zeigt, dass das Böse begrenzt ist. Der Strom des Bösen fließt nicht unbegrenzt. Daher muss man die Schwankungen der Energieausschläge beobachten.“ (AUM, § 335.)

3. Das Gute und sein Bereich

Wenden wir uns nun dem Guten zu. Nach dem moralischen Kodex der LEBENDIGEN ETHIK hat man unter dem Guten im erweiterten Sinn all das zu verstehen, was die Evolution der Menschheit und der Welt fördert, was zum Heil führt und was dem Allgemeinwohl dient. Demnach ist alles Gegenteilige, das heißt alles, was dem Prinzip des Allgemeinwohls widerspricht, als böse zu betrachten. Aus diesem Grund sind auch die wahren Wohltäter der Menschheit jene großen Geister oder Mahatmas (= große Seelen), die der Welt das wahre Licht des Wissens gebracht haben und weiterhin bringen.

„Einfachheit hilft auch zu erkennen, wo sich das Gute verbirgt. Ihr habt bereits erlebt, dass gut gemeinte Worte als üble Belehrung empfunden wurden. Ihr wisst, dass Böse das Gute hassen, für sie ist es grausam und ungerecht. Böse erkennen Gutes nicht an. Diese Einstellung ist so offenkundig, dass sie nicht erklärt werden muss. In jeder Lehre finden sich eingehende Hinweise darauf. Dies beweist, dass es notwendig ist wiederholt daran zu erinnern, dass Böse Gutes nicht anerkennen.“ (AUM, § 509.)

„Der inkarnierte Mensch muss Gutes tun, nur so kann er sich vervollkommen – dies ist eine uralte Weisheit. Dieses Gebot leuchtet stets über den Toren der Bruderschaft. Jene, die das unendliche Übel der Unvollkommenheit verstehen, werden dem zustimmen. Da Unvollkommenheit unvermeidlich ist, gibt es Arbeitsbereiche, die das Gute in ihrer vollen Bedeutung verkörpern. Ist denn die Arbeit eines Bauern etwa nichts Gutes? Ist denn das Schaffen von Schöner etwa nichts Gutes? Ist denn eine Meisterleistung von hoher Qualität etwa nichts Gutes? Ist denn Wissen etwa nichts Gutes? Ist es etwa nichts Gutes, der Menschheit zu dienen? Man kann feststellen, dass das Leben an sich gut ist – jedoch nur der Mensch zieht es aus Unlust sich zu vervollkommen vor, unwissend zu bleiben, doch das bedeutet, im Bösen zu verharren.“ (BR I, § 261.)

„Der Mensch erschafft sowohl gute als auch böse Gegenstände. Gute Gedanken und segensreiche Berührungen lassen einen segensreichen Gegenstand entstehen, umgekehrt können böse Berührungen einen Gegenstand verseuchen. Wir dürfen das Wesen der psychischen Energie nicht leichtsinnig anwenden.“ (AUM, § 262.)

„Ein Arzt kann Feierlichkeit ausstrahlen, sogar Krankheit kann sein hilfsbereites, in Nächstenliebe flammendes Herz nicht trüben. Es ist erstaunlich zu beobachten, wie heilkräftig das Gute ist. Die Wurzel des Mitgefühls liegt allein im Herzen. Auf diese Weise werden Qualitäten brüderlich aufgeladen.“ (BR I, § 308.)

„Man muss darüber nachdenken was ‚gut‘ qualitativ bedeutet, denn dieser Begriff wird sehr missbraucht, alle Arten von Lastern und Unvernunft werden als ‚gut‘ bezeichnet. Mit Recht wurde gesagt, dass man die Wahrheit verteidigen und das Böse bekämpfen soll. Qualitativ gut ist eine gerechte und herzliche Handlung. Höchste Gerechtigkeit veranlasst ein feuriges Bewusstsein, das beste Karma zu schaffen. Die Anziehungskraft des Herzens ist stets von feurigen Energien durchdrungen. Diese Qualität des Guten muss bei allen höheren Bewertungen beachtet werden. Lasst uns zur qualitativen Verbesserung der Bezeichnung ‚gut‘ bestrebt sein.“ (FW III, § 317.)

4. Die Relativität von Gut und Böse

Es gibt nichts absolut Gutes und nichts absolut Böses, denn was für den einen gut ist, kann gleichzeitig für einen anderen böse sein und umgekehrt. Beispielsweise ist eine Krankheit für einen Patienten eine böse Sache, andererseits ist sie jedoch das Brot des Arztes. Ein krasseres Beispiel besteht darin, dass das Blut und der Opfertod der Soldaten im Krieg zur maßlosen Bereicherung der Kapitalisten und zur Machtausweitung politischer Systeme oder auch zu deren Sturz geführt haben. Und so lassen sich zahllose Beispiele anführen, aus denen die Relativität von Gut und Böse ersichtlich ist. Eine andere Frage ist natürlich, ob das Böse eine Existenzberechtigung besitzt. Im Fall von Leid und Schmerzen sicherlich, denn beides ist für die geistige Entfaltung des Menschen erforderlich. Denn wie das Gute, so dient auch das Böse zur Entwicklung des Menschen. Ein Kranker, der von Schmerzen gepeinigt wird, wird diese wohl als etwas Böses betrachten, hingegen im Arzt seinen Retter sehen, da er von ihm die Befreiung von seinen Schmerzen erhofft.

Die Begriffe Gut und Böse können demnach nur sehr schwer abgegrenzt werden. Sie sind sehr bezüglich und stehen außerdem in direkter Abhängigkeit von der kulturellen und moralischen Entwicklung der Menschheit. So sind beispielsweise in Bezug auf den Eigentumsbegriff die Vorstellungen über Gut und Böse oft sehr variabel.

„Ich bitte, beim Vergleich von Gut und Böse keine absolute Grenze zu ziehen, denn diese ist so gewunden, dass sie mit irdischen Maßstäben nicht messbar ist. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, dass die Feinstoffliche Welt sehr nahe ist und stetig einwirkt; dabei behindern diese niedersten, chaotischen Sphären jede Bildung bewusster Gruppen. Natürlich werden die höchsten Erscheinungen vom Abschaum besonders beschmutzt.“ (Herz, § 134.)

5. Die Bipolarität als Grundlage von Gut und Böse

Die Ursache der Entstehung des sogenannten Bösen liegt in der Bipolarität oder Dualität des ganzen Daseins. Die grundlegende Bedingung des Bestehens einer phänomenalen oder einer als Materie geoffenbarten Welt in einer unendlichen Vielfalt von Verbindungen sind die zwei Uranfänge. Ihre beiden Extreme sind Geist und Materie. Jedes Erschaffen verlangt für seine Offenbarung das Vorhandensein zweier Anfänge. Jede Welt fängt damit zu leben an, dass der chaotische, undifferenzierte Zustand eines Gemisches, das wir Geistmaterie benennen können, in Geist und in Materie getrennt wird. So wird auch die schöpferische Kraft des Universums aus dem androgynen oder eingeschlechtlichen Zustand in einen männlichen und weiblichen Uranfang getrennt. Aus dieser grundlegenden Zweiheit, die sich aus der absoluten

Einheit entwickelt, entsteht die Zweiheit oder Bipolarität des gesamten Weltalls. Sämtliche Wesen und Erscheinungen sowie sämtliche Begriffe sind, esoterisch gesehen, Binare, die im Besitz von zwei Polen ein und derselben Kraft und ein und derselben Erscheinung sind, wie die Pole eines Magneten.

Es ist gleichgültig, wie wir diese Pole bezeichnen, ob positiv und negativ, ob männlich und weiblich, ob aktiv und passiv, ob Geist und Materie, ob Licht und Finsternis, ob Gut und Böse, ob Wahrheit und Lüge; immer wird die Unterteilung in zwei Gegensätze beibehalten, und es ist die Aufgabe des suchenden Menschen, die zwei Gegensätze auseinanderzuhalten. Es ist notwendig, dass jeder Begriff zunächst überhaupt einen Gegenpol haben muss, denn bloß aus der Gegenüberstellung dieser Grenzbegriffe kann sich das Bewusstsein entfalten. Die Welt ist ein großes Reich von Kontrasten. Ihr gigantisches Leben beinhaltet einen großen Bereich von Binaren.

Das Vorhandensein dieser Gegensatzpaare bedeutet jedoch nicht, dass der eine Pol nur gut ist und der andere nur schlecht. Sie sind in den meisten Fällen sogar gleichwertig, ob es sich nun um den männlichen und weiblichen Uranfang handelt oder um den negativen und positiven Pol eines magnetischen Kräftefeldes. Keiner dieser Gegenpole kann ohne den anderen existieren. Nur ihre Verbindung und Gemeinsamkeit ergeben Kraft und Leben und nur ihre Spannung ermöglicht Evolution.

Aus dem bisher Gesagten wird ersichtlich, dass sowohl das Gute als auch das Böse Glieder eines Binärs sind, die sich jedoch gegenwärtig auf der Erde in mancher Beziehung besonders verstärken. Sie sind das Resultat einer unendlichen Differenzierung der primären göttlichen Einheit, nachdem diese in Geist und Materie oder im männlichen und weiblichen Uranfang in Erscheinung tritt. Durch diese Teilung ruft das Gute zwangsläufig das Böse hervor, und umgekehrt kann eines ohne das andere nicht bestehen. Das ist ein Gesetz des relativen Gleichgewichts der Welt, durch das sich alles Leben im gegenwärtigen Stadium der Entwicklung zwischen den beiden Polen zunächst zu einer endlichen Vervollkommnung entwickelt.

Das Böse hat somit als Gegenkraft zum Guten seine Existenzberechtigung, sonst könnte dieses in der geoffenbarten Welt gar nicht hervortreten. Damit ist jedoch andererseits nicht gesagt, dass sich der Mensch dem Bösen zuwenden müsse, sondern das Böse früher oder später zum Guten transmutieren muss. Gut und Böse sind an sich statische Zustände, genauso wie Himmel und Hölle. Doch wie es keine ewige Verdammnis für ein individuelles Wesen gibt, weil das Leben nicht in einem bestimmten Zustand stehenbleibt, sondern sich vor- oder rückentwickelt, wobei die Rückentwicklung bis zur totalen Vernichtung oder Auslöschung des Ichs führen kann, so muss sich auch der böse Mensch früher oder später zu einem guten Menschen wandeln, wenn er nicht zugrunde gehen will. Außerdem kommt nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung für eine böse oder schlechte Tat eine entsprechend negative Wirkung zurück, eine gute Tat findet hingegen durch eine entsprechende Belohnung früher oder später ihre naturgesetzliche Anerkennung, sonst wäre jeder Anreiz für die Evolution im Sinn einer Vervollkommnung genommen. Demnach hat das Naturgesetz, obwohl das Böse als notwendiger Gegenpol für das Gute vorhanden sein muss, dafür gesorgt, dass sich schließlich das gesamte Leben zum Licht, das heißt zum Guten hin, entwickeln muss.

Darum sind auch Fragen, warum schuf Gott das Leid, warum lässt Er Kriege und Verbrechen zu etc. sinnlos, denn Er hat diese Zustände nicht geschaffen, denn sie sind ein Teil der unpersönlichen Gottheit selbst, in der alles lebt was existiert. Diese Zustände waren immer da und werden in einer unvollkommenen Welt auch immer vorhanden sein. Die unvollkommene Welt ist jedoch demnach ein Teil der Allgottheit und muss ihrerseits wieder vorhanden sein, weil es sonst kein Leben und keine Entwicklung gäbe. Leben setzt Entwicklungsmöglichkeit voraus. In einer bereits vollkommenen Welt wäre keine Entwicklung mehr möglich. Unvollkommenheit aber verlangt Hindernisse und diese sind für den einzelnen zunächst böse, obwohl wir sie als die Barrieren für unser geistiges Wachstum begrüßen müssen.

Keine Gottheit hat also das Leid und das Böse in die Welt gesetzt, sie waren als zeitlose Schulungsgrundlagen immer vorhanden, genauso wie die Materie selbst, die an sich nie begonnen hat. Und dennoch muss sich der Mensch als entwicklungsfähiges Lebewesen allmählich von der Materie trennen und ein Leben des Geistes beginnen. Allein dies bedeutet Selbstvervollkommnung und ein äußerst mühsames Streben zur Vergeistigung; ein Vorgang, für den jede Seele viele Millionen Jahre benötigt. Würde der Mensch nicht nach Vollkommenheit streben, bliebe er in der Materie haften; da sich aber alles Leben dem Licht oder der Vollkommenheit zuwenden muss, wenn es nicht aus der Bahn der Evolution hinausgeschleudert werden will, kann niemand dauerhaft auf einer bestimmten Bewusstseinsstufe verharren, da er sich sonst geistig gesehen rückentwickeln würde. Er verfällt dann immer mehr dem Bösen, leistet den Gesetzen der Evolution Widerstand und muss nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung früher oder später großes seelisches Leid auf sich nehmen. Glückseligkeit hingegen entsteht nur, wenn sich der Mensch dem Gesetz der Evolution unterordnet und seine psychische Energie entsprechend steigert.

Durch das Hervortreten der Bipolarität oder der Gegensatzpaare schlagen in jedem höheren Bewusstsein die Funken der Erkenntnis, und erst dadurch ist die Vervollkommnung oder die Evolution möglich. Die ewige Bewegung oder Evolution bewirkt auch die Relativität aller Begriffe. So wird die Erkenntnis der Wirklichkeit nur auf dem Weg des ewigen Wechsels oder der Gegenüberstellung der Gegensatzpaare erworben.

Die entgegenwirkenden Kräfte oder Gegensatzpaare nehmen in unserem Bewusstsein diese oder jene Färbung oder Eigenschaft an, das heißt sie werden entweder gut oder böse. Die gesamte geoffenbarte Welt hält sich durch die gegensätzlichen Kräfte in einem relativen Gleichgewicht. Auf jeder Erscheinungsebene wird jedoch die Stufe von Gut und Böse durch das Bewusstsein des Menschen entsprechend seinem Entwicklungsniveau bewertet. So wird sich beispielsweise das Gute einer niederen Ebene auf einer höheren Ebene bereits als weniger gut erweisen und umgekehrt, denn die niedere Ebene verträgt noch nicht die Leuchtkraft der höheren, weshalb kein hoher Meister oder Gottessohn in einer niederen Ebene in seiner wahren geistfeurigen Gestalt in Erscheinung treten kann, weil seine Leuchtkraft für den Menschen ebenso tödlich wirkt wie eine Überdosis radioaktiver Strahlen. Somit ist auch die Relativität aller Begriffe in der geoffenbarten Welt erwiesen.

Die Bipolarität im Geistigen

Im geistigen Bereich finden wir die Bipolarität in einem Kampf zwischen Licht und Finsternis, der in einem Ringen zwischen Gut und Böse zum Ausdruck kommt. Dabei muss gesagt werden, dass es auf Erden nichts absolut Gutes und nichts absolut Böses gibt; denn was für den einen gut ist, kann für einen anderen schlecht sein und umgekehrt. Infolge dieser nicht bestreitbaren kosmischen Tatsache und naturgesetzlichen Einrichtung hat somit auch das Böse in bestimmten Stadien der Entwicklung seine Existenzberechtigung – insofern nämlich, als sich die entwickelnde Seele überhaupt erst des Guten bewusst wird und es allmählich lernt, das Gute vom Bösen zu unterscheiden. Schließlich dient das Böse auch zur Bewährung; denn ohne Versuchung und ohne Hindernisse kann der Geist nicht erstarken und bewusst sowie selbstverantwortlich schöpferisch tätig werden. Die Einheit kann sich erst aus der Zweiheit entfalten und daraus die Dreieinigkeit gestalten. Der Gegenpol ist daher zur Unterscheidung und Herstellung eines relativen Gleichgewichtes notwendig. Ohne das Böse könnte man das Gute nicht erkennen und bewusst entwickeln. Ohne Widerstand und Hindernisse sowie ohne Gegner, die einem ihre Lanze entgegensetzen, gibt es keinen geistigen Aufstieg und keine Bewährungsmöglichkeit. Darum ist ein ewiger Kampf zwischen Licht und Finsternis in Gang, der sich bis zum Äußersten zuspitzen wird, bevor endgültig die Nacht dem Tage weichen muss.

Die geistige Finsternis ist allerdings nicht die eigentliche Antithese des Lichtes, sie ist vielmehr das unentwickelte Chaos, das der Formung und Gestaltung harrt, ihr aber zugleich auch widersteht. Bei den geistig gefallen Menschen sowie bei den gefallen Engeln und

feinstofflichen Wesenheiten, die man als Finstere oder Mitglieder der „Dunklen Loge“ bezeichnet, handelt es sich um Verräter und Deserteure des Lichtes, also um geistig Gefallene, die den laufenden Prüfungen nicht standgehalten haben und jetzt das traurige Los des finsternen Lagers teilen. Doch auch sie sind generell nicht ewig verdammt. Das Universum kennt keinen statischen oder gleichbleibenden Zustand, in dem ein Mensch ewig verharren müsste, sondern entweder einen Aufstieg oder einen Rückfall, wobei dieser allerdings durch Widerstand gegen die kosmischen Gesetze so weit getrieben werden kann, dass die Monade oder das geistige Korn endgültig die Persönlichkeit verlässt und die menschliche Seele in das Tierreich zurückkehren muss, was ein höchst schmerzhafter Prozess ist. Sonst hat jedoch jeder Gefallene durch Wiedergutmachung die Möglichkeit des Wiederaufstieges und Rückkehr zum Lichte laut kosmischem Gesetz von Ursache und Wirkung, dem sogenannten Karmagesetz. Allerdings setzt diese Rückkehr ungeheure Anstrengungen voraus und ist ohne gewaltigen Zeitverlust nicht zu bewältigen. Das Versäumte kann auch hier, ähnlich wie in der Schule, nur durch Wiederholung nachgeholt oder unter erschwerten Bedingungen eingeholt werden. Meist bleiben die Gefallenen und Verräter um eine ganze Evolutionsrunde zurück und müssen daher eine ganze Klasse der Lebensschule mühselig wiederholen. Das bedeutet einen Zeitverlust, der in Tausenden von Jahren nicht ausgedrückt werden kann.

Wenn das Streben der Menschen keinen reinen Motiven entspringt und wenn sie nicht selbstlos dem Allgemeinwohl und dem Licht der Wahrheit dienen wollen, sondern eigene ehrgeizige und eitle Ziele verfolgen, dann unterliegen sie den verschiedenen finsternen Einflüsterungen von Personifikatoren der niederen feinstofflichen Welt und werden zunächst zu grauen, unbewussten Werkzeugen der Finsternis und schließlich zu bewussten Gegnern des Lichtes.

Gegenwärtig befindet sich die Menschheit in der dunkelsten Phase ihrer Entwicklung seit Millionen von Jahren. Wir haben die Endzeit des Kali Yuga oder der finsternen Epoche erreicht. Selbstverständlich sind zu diesem Zeitpunkt die gegensätzlichen Kräfte oder die im Einsatz befindlichen Heere des Lichtes und der Finsternis am meisten angespannt. Noch nie war die Lage des Planeten so ernst und gefährlich wie gerade jetzt; denn es ist wahrhaftig die größte Schlacht zwischen Licht und Finsternis auf unserem Planeten, irdisch und feinstofflich, entbrannt. Dies kommt in der gesamten bedrohlichen Weltlage und im Niedergang der Menschheit deutlich zum Ausdruck. Jeder Mensch muss sich jetzt entscheiden in welche Kriegerschar er sich einreihen will, das heißt er muss sein geistiges Gepäck überprüfen und entschlossen auf die eine oder andere Seite treten. Ein feiges Ausweichen wird allmählich unmöglich sein. Entweder wir kämpfen für die Erhaltung des Planeten und für eine bessere Welt, oder wir machen uns mitschuldig an der geplanten und bereits in Gang befindlichen Zerstörung der Lebensgrundlagen der Erde und schließlich des gesamten Planeten. Der Weg des Lichtes, der von allen Glaubenshelden beschritten wurde, ist der Weg der geistigen Umwandlung und der Weg der Entwicklung des Herzens, und zwar ohne gewaltsame und magische Methoden. Wahrhaftig, es gibt keinen lauen und mittleren Weg, wenn das Schwert des Geistes die Dunkelheit durchschneidet.

Die gegenwärtige Lage der Menschheit verlangt von jedem aufrichtigen und ehrlichen Menschen die aktive Mitarbeit im Guten. In dieser Zeit muss sogar die Taube zum Löwen werden, wie gesagt wurde; denn der Endkampf zwischen Licht und Finsternis oder das „Harmagedon der Kultur“, wie man es im Geistigen bezeichnet, verlangt den letzten Einsatz – geht es doch jetzt endgültig um die Existenz der Erde. Hier helfen keine lauen und süßen Reden, sondern nur mehr die entschlossene Aktivierung aller psychischen Kräfte im Kampfe gegen das Böse und gegen die Zerstörung. Es kommt die Stunde der Entscheidung, auf die auch Christus wiederholt hingewiesen hat, und jeder wahre Christ muss jetzt die Worte Unseres Herrn bedenken: *„Wer Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir; denn wer sein Leben behalten will, der wird es verlieren und derjenige der es Meinetwegen verliert, der wird es behalten.“* (Markus 8/34–35)

Auch Christus war ein großer Kämpfer mit dem Schwerte des Geistes. Es kommt nämlich nicht nur auf die äußere Aktivität an, sondern auf den geistigen Widerstand; und Christus hat mit Seiner psychischen Energie das antike Weltbild aus den Angeln gehoben. Dies war ein Angriff allergrößten Ausmaßes. Auch der passive Dulder, der sich kreuzigen oder in der Arena zerfleischen lässt, greift im geistigen Sinne oftmals mehr an als der aktive Kämpfer, weil er durch den Widerstand seiner psychischen Energie den Gegner überwältigt und besiegt. Nicht nur im feinstofflichen Bereich, sondern auch im irdischen sind die Waffen des Geistes entscheidend. Darum heißt es auch im AGNI Yoga, dass man sich dem Bösen in jeder Form widersetzen müsse.

„Man muss erkennen, wo die Grenzlinie zwischen Licht und Finsternis verläuft. Natürlich ist diese Linie gewunden, im Herzen kann man unfehlbar Anhänger der Finsternis erkennen. Könnte jemand mit einem finsternen Herzen aufwärtsstreben? Könnte jemand mit einem finsternen Herzen Lüge und Ichsucht aus seinem Leben verbannen? Könnte jemand mit einem finsternen Herzen Zukunftsängste besiegen? Zukunftsängste sind finster, dies ist der beste Prüfstein.“ (HERZ, § 403.)

6. Gott und Satan

Gott ist alles und alles ist in Gott, demnach sowohl das Gute als auch das Böse. Wenn wir hier von Gott sprechen, so ist nicht der persönliche Gottvater der Christen gemeint, sondern die unpersönliche Allgottheit, die unzählbare Gott-Väter und Gott-Mütter oder LOGOI in sich schließt, welche ihrerseits das Ergebnis einer sich über unzählige Millionen Jahre erstreckenden Evolution sind, die sich über das Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreich in den göttlichen Bereich erstreckt. Nichts ist von der Evolution ausgeschlossen, sie hat keinen absoluten Anfang und kein absolutes Ende, unterliegt wohl aber zeitlich einem Schöpfungsprozess, denn das individuelle Leben ist endlich, auch wenn es aus dem Bereich der Unendlichkeit herausgehoben wird, welchen wir jedoch niemals erreichen können. (Näheres siehe Lektion Nr. 29)

Die abendländische Philosophie, die infolge der christlichen Glaubensvorstellungen nichts von der universellen Allgottheit wusste, konnte das Problem von Gut und Böse deshalb nicht lösen, weil nach der christlichen Vorstellung Gottvater Schöpfer aller Dinge und Wesenheiten sei, demnach auch der verantwortliche Primäurheber des Bösen sein musste. Deshalb gelangten Philosophen, die nicht mit der östlichen Philosophie und der echten Esoterik vertraut waren, zum Pessimismus. Schopenhauer sah in Gott sogar einen Sadisten und Dämon, da dieser auch das Leid und die Verbrechen ursächlich erschaffen habe. Nicht alle westlichen Philosophen vertraten diesen Pessimismus; einige von ihnen waren sogar Eingeweihte und darum auch Pantheisten, die eine tiefere Schau in die Lebensgrundlagen erlangten.

Die Allgottheit ist zwar nicht Urheber des Bösen, indessen könnte das Böse aber nicht bestehen, wenn es nicht in der unpersönlichen Allgottheit als Prinzip vorhanden wäre. Keine einzige Idee könnte bestehen ohne ihren Gegenpol, ohne ihre Verneinung und ohne ihren Schatten. Die Idee des Seins lässt philosophisch gesehen sofort die Idee des Nichtseins als Kontrapunkt entstehen.

Es ist darum kein Wunder, dass zwar nicht die Allgottheit, jedoch die persönlichen Götter auch einen Gegenpol zugeordnet erhielten, da sich infolge der naturgesetzlichen Freiheit der Willensbetätigung sogar Gottessöhne noch dem Bösen zuwenden können. Dadurch entstand der esoterische Begriff »Dämon est deus inversus« der Dämon ist der entgegengesetzte Gott. Dies ist ein alter Spruch. In Wirklichkeit aber ist nur das Chaos, die der Ordnung entgegenarbeitende Kraft, das eigentlich Böse in der Natur. Es ist eine Reaktion, eine Widersetzung und ein Beharrungsvermögen gegen die Evolution, und wenn man es weiter zergliedert, wird man finden, dass diese Gegensatzkraft für den einen gut, für den anderen böse sein

kann. Das Böse ist auch ein Schatten des Lichts, ohne den das Licht weniger sichtbar wäre und seine Wohltätigkeit nicht empfunden werden könnte.

Die Antike kannte noch keinen »Gott des Bösen« oder eines Anfangs, der absolut schlecht wäre. Die heidnische Philosophie stellte das Gute und das Böse als eine Art Zwilingsbrüder dar, die von ein und derselben Mutter Natur geboren wurden. Im Weltall besteht weder das Gute noch das Böse allein für sich, sondern es gibt bloß Gesetze der Natur und Prinzipien der Entwicklung des Lebens. Alles, was von der Natur ins Leben gerufen wurde, ist von Natur aus oder von Anfang an weder schlecht noch einseitig gut, sondern wird zu dem einen oder dem anderen erst durch den Gebrauch des freien Willens, vor allem durch den Einfluss des Menschen.

Der Gegner des göttlichen Prinzips oder Anti-Gott erhielt die Bezeichnung »Satan«. Wenn auch erst vor dem Untergang von Atlantis der gefallene Erzengel Samael zum Satan oder Anti Gott wurde, so bestand der Satanismus als antigöttliches Prinzip schon vorher, denn sonst hätte ihm auch Samael nicht verfallen können. Satan als die gegenwirkende Macht des Guten bestand immer, als Schatten, der notwendig war für die grellere Offenbarung des Lichts wie die Nacht für eine stärkere Ausprägung des Tages und wie die Kälte, um die notwendige Wärme besser schätzen zu können. Würde beispielsweise die Wärme einseitig bestehen, müsste dies zu einer Überwärmung und schließlich zur Verbrennung führen, was im Endeffekt genauso schlecht wäre wie ein Erfrieren. Darum muss nicht nur zwischen Wärme und Kälte, sondern auch zwischen Gut und Böse ein relatives Gleichgewicht erhalten werden. Die Bedingungen für die günstigste Offenbarung von Energien sind überall verschieden und darum relativ wie das jeweilige Gleichgewicht der Welt. Die Kriegerschar Satans besteht genauso aus Söhnen Gottes wie die Kriegerschar des Lichts. In der indischen Philosophie wurden die Suras, das heißt die allerfrühesten und hellsten Götter, in der Phantasie der Brahmanen zu Asuras oder Dämonen.

Satan nahm im Denken der Menschen als göttliches Gegenprinzip erst dann eine anthropomorphe, individuelle Gestalt an, als die Menschen in ihrer Vorstellung anfangen, auch die Gottheit zu personifizieren, was in einem gewissen Sinn richtig war, weil ihnen die vorausgegangenen Älteren Brüder und Meister infolge ihrer außerordentlichen Macht und Überlegenheit als Götter erscheinen mussten.

Man brauchte Satan als Sündenbock, um eine Erklärung für die eigenen menschlichen Schwächen, Fehler, Unzulänglichkeiten und Ungerechtigkeiten zu finden. Er wurde zum Verführer und Verderber zugleich. Es kommt nur auf den Menschen an, ob er den Verführungen standhält und so der Vernichtung entgeht. Das Prinzip des Guten und des Bösen ist in vielen religiösen Legenden verankert. So steht dem göttlichen Osiris der Verräter Typhon gegenüber, dem Lichtgott Ormazd der üble Ahriman. Nicht zuletzt finden wir dieses Gegenpiel auch bei den Brüdern Kain und Abel.

Alles das, was wir im Sohar und in der Kabbala über Satan lesen, zeigt uns klar, dass dieser nur eine Personifizierung des abstrakten Bösen ist, ein Werkzeug des kosmischen Gesetzes, um Karma zu vollziehen. Es ist gesagt: Satan wäre immer in der Nähe, um den Menschen zu verführen, und darum sind wir auch ständig mit ihm in Verbindung. Die Frage besteht lediglich darin, wie sehr besitzt diese Kraft einen Einfluss auf uns. Da nun die exoterische Religionswissenschaft die Symbolik des Alten und Neuen Testaments nicht beherrscht, vermenschlichte sie die Kräfte der Natur und ließ aus dem Gesetz von Ursache und Wirkung nicht nur einen anthropomorphen Gott entstehen, der die Menschen belohnt und bestraft, sondern auch einen anthropomorphen Satan und machte beide zu feindlichen Kräften: den einen zum Schöpfer sämtlichen Heils, den anderen zum Schöpfer alles Bösen und zum Vertreter der Finsternis.

Man übersah völlig, dass auch Satan ein Geschöpf Gottes sein muss, sofern Götter als Schöpfer des Himmels und der Erde zu betrachten wären. In Wahrheit müssen beide Kräfte

als das ständig tätige kosmische Gesetz angesehen werden, das für die Evolution notwendig ist. Bloß unter der Einwirkung dieser zwei antagonistischen Pole kann der Mensch sein Bewusstsein entfalten und seinen freien Willen bis zur höchsten Verantwortlichkeit entwickeln. Nur wenn der Mensch gelernt hat, das Böse vom Guten zu unterscheiden, kann er sich aus dem niederen tierischen Zustand zu einem vernünftigen und göttlichen Wesen entfalten und zum wahren Schöpfer seines Schicksals und Beherrscher der Kräfte der Natur werden.

Darum hat die biblische Schlange – esoterisch das Symbol der Weisheit –, als sie die ersten Menschen im Paradies dazu verleitete, vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen zu essen, nichts Schlechtes getan, sondern in Wahrheit den Beginn der menschlichen Evolution eingeleitet und dem Menschen die Möglichkeit der ersten Erkenntnis gegeben sowie die Möglichkeit, immer mehr dem Heil entgegenzustreben. Erst dadurch fingen die Menschen an, das Gute vom Bösen zu unterscheiden.

Das eigentliche Gegenprinzip der Schöpfung ist nicht Satan, sondern das Chaos, nämlich der disharmonische Zustand der Materie. Es ist das grobe, ungezähmte Urelement, eine furchtbare, blinde Kraft, die immer bestrebt ist, die kulturellen Errungenschaften der Evolution zu verschlingen und zu vernichten, sei es auf der Erde oder in den anderen Welten. Sämtliche Bemühungen der schöpferischen Kräfte des Kosmos sind auf die Beherrschung und Überwindung des Chaos gerichtet, auf seine Fesselung und Überführung in einen harmonischen Zustand. Dieser ewige Kampf des göttlichen Prinzips oder Theos mit dem Chaos ist auch der ewige Kampf des Lichts mit der Finsternis, in dem das Licht letzten Endes die Finsternis besiegt, denn mit ihm sind die höchsten Kräfte und Errungenschaften der Evolution.

Wenn nun auch die finsternen Kräfte dem Licht zur größeren Entfaltung verhelfen, so tun sie es doch nur in dem Glauben, sich selbst und der Finsternis zu dienen, indem sie gegen das Licht ankämpfen und das Chaos vermehren. Sie glauben sogar, dass sie sich durch diese Taktik retten könnten. Dies ist ein Irrtum. Wer bis zur äußersten Konsequenz der Finsternis und der Vermehrung des Chaos dient, riskiert seine totale geistige Selbstvernichtung. Auch ein Finsterer kann ohne Licht nicht existieren; wenn er schließlich seinen geistigen Funken zum Erlöschen bringt, schließt er sich von jeder weiteren Evolution aus. Auch auf anderen Planeten kann der Mensch nicht ohne geistiges Ego, das vom Licht des Geistes gespeist wird, existieren.

Unser Planet nimmt überdies eine Sonderstellung ein. Neben den göttlichen Kräften und dem Chaos wirkt auf der Erde noch eine dritte Kraft, denn hier ist tatsächlich ein Erzengel mit seinen sämtlichen Anhängern gefallen. Als dieser Herrscher, nämlich Samael, seinerzeit von einem entwicklungsälteren Planeten auf die Erde kam, um hier die Evolution der Menschheit einzuleiten und als göttlicher Verwalter unserer Erde zu dienen, fasste er den fatalen Entschluss, die Entwicklung der Menschheit in andere Bahnen zu lenken und mit anderen Methoden durchzuführen, die jedoch dem kosmischen Gesetz der Evolution konträr sind. Er entwickelte seine eigene Evolutionstechnik, indem er die Menschheit in besonderem Maß an die Materie band. Diese Handlung hatte für die Erdenbürger unabsehbare nachteilige Folgen, die sich auf allen Gebieten des Lebens in schlimmster Weise auswirkten. Erde und Menschheit wurden dadurch krank und verseucht.

Die Auflehnung und der Fall Samaels führten jedoch dazu, dass auf die Erde auch andere Meister der Weisheit berufen wurden, die durch aktive und passive Widersetzung gegen das Böse versuchten, die Fehler der gefallenen Engel zu kompensieren. Trotzdem hat der Sturz Samaels die Entwicklung der irdischen Menschheit furchtbar aufgehalten und diese in der Gegenwart bis an den Rand totaler Selbstvernichtung geführt.

Die Legende von den gefallenen Engeln wird leider nicht immer richtig ausgelegt. Die Evolution des Lebens auf einem Planeten beginnt mit dem Niedergehen von Göttern auf die irdischen Feste. Dort bilden Sie kraft eigener Vollkommenheit Wurzelrassen oder verbinden sich zwecks Veredelung mit den bereits bestehenden menschlichen Rassen, die sich aus dem

Tierreich entwickelten. Dieser Abstieg der Götter auf die Erde gleicht einem Fall oder Versenken in die Materie und ist zugleich die primäre Entstehung der menschlichen Intelligenz. Er muss als eines der größten Opfer, das von den hohen Meistern der Menschheit zuliebe gebracht wurde, begriffen werden; denn man muss verstehen, dass ein Abstieg in die Materie den hohen Geist sehr vieler seiner Fähigkeiten beraubt und er mit dem schneeweißen Glanz seiner strahlenden Aura nicht in die Materie eindringen kann, da er seine Umgebung verbrennen würde. Er ist daher gezwungen, sich den irdischen Bedingungen anzupassen und sogar auf einen beträchtlichen Teil seines Bewusstseins zu verzichten. Von wirklich gefallenem Engeln im wahren Sinn des Wortes kann daher nur bei Samael, beziehungsweise Satan und seinem Anhang, gesprochen werden.

Was nun den Kampf in den Himmeln betrifft, so wird dieser in Wahrheit nie beendet. Der Kampf der schöpferischen Kräfte des Kosmos mit den ungezähmten Urelementen oder der geoffenbarten Welt mit dem nicht geoffenbarten Chaos, bestand und besteht zu allen Zeiten. Das Licht kämpft ständig mit der Finsternis und besiegt diese auch ständig. Dennoch nimmt dieser Kampf kein absolutes Ende, denn er dient als ewige Entwicklungsgrundlage auf einer bestimmten Evolutionsstufe der Welten.

7. Der Mensch als Urheber von Gut und Böse

Der Mensch ist kraft seines freien Willens Urheber sowohl des Guten als auch des Bösen. In ihm liegt der entscheidende Antrieb, der ihn entweder nach oben oder nach unten zieht. Dieser Antrieb kann jedoch sowohl von außen, von der irdischen Ebene, als auch aus dem feinstofflichen Bereich kommen. Sowohl die hellen Kräfte als auch die dunklen nehmen durch Aussenden von Gedanken, die von den Menschen aufgenommen werden, einen Einfluss auf diese. Vor allem die geistige Finsternis bemüht sich, charakterlich labile Menschen durch Aussenden negativer Gedanken zu verbrecherischen Handlungen zu beeinflussen.

Jeder Mensch hat zwei Naturen in sich, das niedere und das höhere Ich. Es ist außerordentlich wichtig, dass das höhere Ich das niedere besiegt, da der Mensch sonst unweigerlich in die Ketten Satans gerät und in seinen Klauen verbleibt. Es ist keine Übertreibung, wenn gesagt wird, dass in der Hölle bzw. den niederen Sphären der feinstofflichen Welt Heulen und Zähneknirschen herrschen. Dort befinden sich jene Menschen, bei denen das niedere Ich, zumindest vorübergehend, das höhere besiegt.

Der Mensch muss zur Erkenntnis von Gut und Böse gelangen, er muss diese Erkenntnis immer mehr vertiefen und das relative Gleichgewicht zwischen Gut und Böse herstellen, indem er versucht, sich vom Bösen zu befreien und geistig auf eine höhere Ebene zu gelangen. Jede menschliche Tätigkeit, jeder Gedanke und Wunsch, jede Rede und Handlung beeinflussen dieses Gleichgewicht, sei es auf die eine oder andere Seite. So sehen wir, dass die Urheber des Guten und des Bösen nicht allein ein göttlicher Schöpfer und der Fürst dieser Welt sind, sondern auch der Mensch selbst. Die göttlichen Schöpfer lassen den Naturgesetzen gemäß Bedingungen entstehen, unter denen sich alles Leben je nach der Stufe seines Bewusstseins in völliger Wahlfreiheit entwickeln kann. Das Leben wird sich daher jeweils auf jene Seite hinbewegen, wohin die menschlichen Bestrebungen gerichtet sind.

Je höher das Bewusstsein des Menschen, je weiter sein Blickfeld, umso richtiger seine Entscheidungen und Urteile und umso tiefer sein Verständnis für die ihm gegebenen Möglichkeiten. Je mehr der Mensch die Zweipoligkeit seiner Natur kennengelernt hat, desto weniger Fehler wird er begehen und die Zufälligkeiten werden aus seinem Leben schwinden. Denn in allem unterordnet er sich der naturgegebenen Gesetzmäßigkeit und Zweckmäßigkeit. Aus einem Spielzeug der Natur und Sklaven seiner Leidenschaften wird er zum Herrn seines Schicksals und bewussten Mitarbeiter der Kräfte des Lichts. Das ist das ideale und endliche Ziel jenes Menschen, der zur Selbstvervollkommnung strebt und dann bewusst am Kampf gegen das Chaos teilnimmt.

8. Die Widersetzung gegen das Böse

Wenn auch das Böse eine naturgesetzliche Existenzberechtigung besitzt, so muss sich dennoch jeder Mensch, der nach Selbstvervollkommnung strebt und ein bewusster Mitarbeiter der hellen Kräfte sein will, dem Bösen widersetzen. Auch Christus, der große Meister der Liebe, trat dem Bösen tatkräftig und sogar handgreiflich entgegen. Man denke nur an die Austreibung der Händler aus dem Tempel und an Seine strengen Anklagen gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten. Wenn man die christliche Bibel ohne Vorurteile zu lesen versteht, sieht man, dass die Christuslehre trotz ihrer Barmherzigkeit sehr streng ist.

Die Menschen erkennen nicht, dass es sowohl eine aktive als auch eine passive Widersetzung gegen das Böse gibt, wobei der passive Widerstand sogar wirksamer sein kann als der aktive. Der geistige Rückschlag, der jenen trifft, der einen Wehrlosen schlägt, kann stärker sein als ein heftiger aktiver Angriff. Wenn daher Christus lehrte: „Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, so halte ihm auch die linke hin“, so ist dies ein sehr weiser Spruch vom Standpunkt des Karmagesetzes, denn wir übernehmen in diesem Fall den Rückschlag für einen ungerechtfertigten Angriff nicht persönlich, sondern überlassen ihn dem Karmagesetz, und der karmische Rückschlag kann sofort oder erst nach Jahrhunderten wesentlich stärker sein als unsere eigene Abwehr. Wir sollen nicht immer selbst Richter sein, indem wir persönlich zurückschlagen, sondern dies in weiser Absicht dem Karmagesetz überlassen, sonst gelangen wir aus dem verhexten Kreis vom Karma nie heraus.

Wir müssen darum auch unseren persönlichen Feinden immer und zu jeder Zeit verzeihen, denn wer von uns weiß, ob nicht der Schlag, den wir gegenwärtig von ihnen erhalten, ein verdienter karmischer Rückschlag ist? Wenn wir nun diesen Schlag mit Rachegefühl im Herzen zurückgeben, so löschen wir damit unser Karma nicht, sondern verlängern und verstärken es in einer für uns unangenehmen Art. Wenn wir außerdem unseren Feinden vergeben, vermehren wir nicht das Böse im Weltall und werden für viele Schläge unempfindlich, die pausenlos auf uns herniederprasseln, sobald wir bewusst als Mitarbeiter in die Reihen des Lichts getreten sind.

Im gleichen Sinn müssen auch die Worte „Liebet eure Feinde“ verstanden werden. Doch dem Bösen müssen wir allzeit Widerstand leisten, sei es in aktiver oder passiver Weise, damit uns die Wellen des Bösen nicht überfluten. Es gibt viele Methoden, um sich dem Bösen zu widersetzen, vor allem jene durch die Kraft des Geistes. Natürlich ist ein Widerstand gegen die Feinde des Lichts, ohne im Herzen Argwohn oder Rachegefühle zu hegen, okkult gesehen wesentlich stärker als aktive Abwehr. Doch manchmal muss man gegen das Böse auch aktiv eingreifen, sofern es die Umstände erfordern bzw. als zweckmäßig erscheinen lassen; sonst hätte auch Christus keine Geißel aus Stricken gedreht und die Geldwechsler, die das Heiligtum verspotteten, aus dem Tempel verjagt.

Der Kampf gegen das Böse ist eine unvermeidliche, kosmische Erscheinung und man muss ihn als ein besonderes Zeichen des Vertrauens des Schöpfers lieben lernen. Es gibt sogar im höheren Bereich keinen absoluten Pazifismus, denn selbst der geistige Widerstand gegen das Böse, ohne dabei handgreiflich zu werden, ist ein aktiver Kampf im wahrsten Sinn des Wortes, der Mut und Heldentum verlangt und mit dem Feuer des Geistes ausgefochten wird. Auch ein Pazifist, der geistigen Widerstand gegen den sinnlosen Militarismus leistet, ist in Wahrheit ein Kämpfer und Aktivist. Wir lieben nicht den Krieg im irdischen Sinn, doch der Kampf gegen das Böse ist ein geistiges Anliegen.

Wir dürfen uns nicht darin täuschen, dass wir inmitten des furchtbarsten und verheerendsten aller Kriege leben, denn der geistige Krieg ist viel erbitterter als jeglicher Krieg im gewöhnlichen Sinn. Darum ist es so wichtig, sich zu Mut und Furchtlosigkeit zu erziehen. Eigenschaften, die jeder Schüler auf dem geistigen Pfad besitzen muss.

Der Hinweis auf den Widerstand, der dem Bösen geleistet werden soll, ist keinerlei Rache, denn der Widerstand gegen das Böse oder gegen die Verdrehung der Wahrheit und

der echten okkulten Lehren durch geschickte Fälscher und Personifikatoren (falsche Meister) setzt den Schutz des allgemeinen Wohles voraus, wogegen dem Rachegefühl persönliche Motive zugrunde liegen. Ein Mensch, der zur Rache fähig ist, kann kein Meisterschüler werden. Ein Mensch, der nicht fähig ist, seine Gedanken und Gefühle im Zaum zu halten, kann auch nicht hoffen, auf dem Weg des Lichts rasch voranzuschreiten.

Der Mensch ist inmitten des Chaos zum Weltenaufbau berufen und muss an der kosmischen Schlacht, die um ihn herum tobt, teilnehmen. Will er nicht von den Wellen des Chaos verschlungen werden, muss er stets bereit sein, jedem Übel zu widerstehen. Man kann sich der Widersetzung gegen das Böse nicht entziehen, ohne Verräter an der ganzen Menschheit zu werden. Es ist daher Pflicht jedes geistig entwickelten Bewusstseins, ständig wachsam zu sein und das Böse den eigenen Kräften gemäß zu bekämpfen.

„Widersetzung gegen Böses ist eine der grundlegendsten Eigenschaften beim Streben zur Hierarchie. Physische Eigenschaften können Bösem nicht widerstehen, der Geist und das Herzensfeuer bilden jedoch einen Panzer gegen böse Spitzfindigkeiten. Was bedeutet ‚Böse‘? Natürlich vor allem ‚Zerstörung‘. Das Errichten eines neuen und besseren Hauses als Ersatz für ein baufälliges ist kein Zerstören. Zerstörung bedeutet Auflösung ohne neue Formgebung. Man muss es verstehen, sich solcher Zerstörung zu widersetzen. Man muss feiges Nichtwidersetzen geisteskräftig überwinden. Bereitet euch daher auf die Widersetzung gegen Böses vor.“ (HIE, § 378.)

„Es wurde gesagt, dass gute Taten immer auf Widerstände stoßen. Was kann man daraus schließen? Zeigt dies etwa eine Schwäche des LICHTS oder Stärke der Finsternis? Wir können uns vorstellen, dass mit Sehhilfen viele Dinge mehr wahrgenommen werden. Ähnlich nimmt ein verfeinerter Geist auch um vieles mehr wahr, was stumpfen Sinnen verborgen bleibt. Wir benötigen aber zusätzlich zum verfeinerten Geist auch Widerstände, um zu lernen wie man ungeordnete Elemente beherrscht! Die segensreiche Kraft der Widerstände entfaltet sich nur bei Tätigkeiten und dabei wächst unser geistiger Panzer. Soll man das Leisten von Widerstand gegen Böses vermeiden? Nein, sicherlich nicht; der geistige Panzer ist nicht nur eine Waffe zur Verteidigung, sondern auch jener Magnet der Verbündete anzieht. Deshalb segnet alle Widerstände und entfaltet Kraft zur Widersetzung gegen Böses.“ (HIE, § 202.)

„Ja, eine Welle des Bösen überschwemmt die Erde, und die ganze Anstrengung selbstlos leuchtender Arbeiter ist nötig, um das sinkende Schiff der Menschheit zu retten! Daher ist es äußerst wichtig, leuchtende Funken auszusenden, aber gleichzeitig darauf zu achten, dass diese nicht von jenen aufgefangen werden, die ihrer nicht würdig sind, denn dies setzt den ganzen Bau in Brand. Die menschliche Seele ist unersättlich! Und die schrecklichste Geißel der Seele ist Ehrgeiz; wahrlich, es gibt weder einen schlimmeren noch einen gaunerhafteren Feind. Wird dieser Viper nicht sogleich Einhalt geboten, kann sie zur Riesenschlange werden. Ehrgeiz ist eine brennende Geißel für die stärksten Herzen und eine schreckliche Marter, die sich der Mensch selbst zufügt. ...“ (HIR II, 16.1.1935)

„Es ist schrecklich, das Schauspiel des Wahnsinns mitanzusehen, wenn Böses versucht, alles Vernünftige vom Antlitz der Erde hinwegzufegen. Bosheit wirkt wie ein zerstörender Wirbelwind. Nur die Verbindung mit der Höheren Welt kann das Gleichgewicht wiederherstellen.“ (AUM, § 64.)

9. Der Kampf zwischen Licht und Finsternis

Der Kampf zwischen Licht und Finsternis geht seit Hunderttausenden von Jahren auf der Erde vor sich, aber noch nie in einer solchen Heftigkeit wie gerade in der gegenwärtigen Epoche. Die Herrschaft Satans und seiner Helfershelfer geht jedoch dem Ende zu. Es ist darum eine geistige Entscheidungsschlacht ungeheuren Ausmaßes in der Feinstofflichen Welt entbrannt, die sich in geistiger und materieller Hinsicht auch auf der Erde entsprechend auswirkt.

Wahrhaftig, es geht um Sein oder Nichtsein der Menschheit, und niemand kann sich diesem Kampf entziehen, jeder muss früher oder später auf der Seite des Lichts oder der Finsternis Stellung beziehen. Über die Lauen sagte bereits Jesus Christus, dass sie absolut

untauglich sind; denn auch sie dienen in Wahrheit mehr der Finsternis. Darum auch die harten Worte Christi: *„Da du weder kalt bist noch warm, sondern lau, will ich dich aus Meinem Munde speien.“*

Seit dem Evangelisten Johannes, dem Seher von Patmos, der in seiner Apokalypse (Offenbarungen) die Endschlacht zwischen Licht und Finsternis auf der Erde vorausgesehen hat, wird diese als »Harmagedon der Kultur« bezeichnet. Es wurde bereits wiederholt darauf hingewiesen, wenn auch vielfach vergeblich, dass sich die finsternen Kräfte nur in getarnter Form den Menschen nähern, und das oftmals nur auf Umwegen. So wie kein Verbrecher von sich sagen wird, dass er ein Verbrecher ist, so nähern sich auch die finsternen Kräfte den suchenden Menschen nur als getarnte Biedermänner und in dem Tugendmäntelchen der Scheinheiligkeit, mit den gestohlenen Formeln der hellen Lehren auf den Lippen. Sie bekennen sich nicht zur Quelle, aus der sie ihr Wissen schöpfen und verraten dadurch ihren ursprünglichen Lehrer. So sind auch nur Menschen mit entsprechend starker und reiner psychischer Energie imstande, die getarnten ‚Alberiche‘, die heute in großer Zahl auftreten, von den wenigen hellen Mitarbeitern des Lichts zu unterscheiden. Wenn auch gesagt ist, dass das Licht über die Finsternis siegt, muss dennoch festgestellt werden, dass augenblicklich auf der Erde die Finsternis über das Licht triumphiert und nur noch wenige helle Mitarbeiter in der Lage sind, sich energisch dem Bösen zu widersetzen. Die Zahl der aktiven hellen Kämpfer auf der Erde ist arg zusammengeschmolzen, und gerade auf okkultem Gebiet überwiegt die Finsternis noch mehr als auf den übrigen Gebieten der Kultur und Zivilisation.

Die hauptsächlichste Einwirkung der finsternen Kräfte auf die Menschen vollzieht sich durch die Macht der Gedanken. Obwohl es aufgrund eines kosmischen Gesetzes verboten ist, den freien Willen eines anderen Menschen zu unterjochen, wird dies unter Missachtung der karmischen Folgen von den finsternen Kräften durch magische Methoden dennoch im größten Ausmaß praktiziert. Die hellen Kräfte dürfen natürlich von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machen und sind dadurch, rein taktisch gesehen, im Nachteil, weil von ihrer Seite aus keinerlei Druck oder Zwang auf die Menschheit ausgeübt werden darf, was von vielen Schülern des Okkultismus anfangs noch nicht begriffen wird. Gott oder die Gottessöhne üben nicht den leisesten Druck oder Zwang auf den Menschen aus, sondern wirken allein durch ihr hervorragendes Beispiel anziehend. Die Schicksalskräfte, die als Zwang empfunden werden, haben nichts mit Gott zu tun, sondern sind eine Auswirkung des Karmagesetzes. Die Gottessöhne selbst bedienen sich dieses Gesetzes und unterordnen sich ihm, um kein negatives Karma mehr zu schaffen. Aus diesem Grund dürfen Sie auch nicht mit Gewalt in das Schicksal der Menschen eingreifen, sondern müssen die Menschen so lenken, dass sie ihr Schicksal selbst, vollbewusst im Sinn des Karmagesetzes, gestalten.

Da viele Schüler auf dem geistigen Pfad dies noch nicht fassen können, erhoffen sie in diesem geistigen Kampf um Sein oder Nichtsein der Menschheit gegenwärtig das Eingreifen außerirdischer Kräfte und wollen nicht einsehen, dass dies eine weit stärkere Gewaltanwendung wäre. Die Menschheit wird allein durch das selbstgeschaffene negative Karma gebändigt. So lassen sich auch die Naturkatastrophen vielfach erklären.

Der Gedanke ist der größte und mächtigste schöpferische Faktor des Weltalls, und die Kräfte der Finsternis verwandeln diesen Faktor in eine zerstörende Kraft. Die Mächte des Lichts senden nur aufbauende Gedanken aus, die dem Wohl der Menschheit und dem Plan der Evolution dienen. Sie übermitteln diese Gedanken nicht an bestimmte Personen, denn auch das könnte Karma verursachen, sondern sie richten sie ganz allgemein in den Weltenraum. Jedem Menschen dienen daher diese hellen Gedankenkräfte, wenn er sie aufnimmt und sich freiwillig in den Dienst des Guten stellt. Der Mensch empfängt jene Gedanken, für die er charakterlich und bewusstseinsmäßig reif ist, und die er kraft seiner eigenen Schwingung anzuziehen vermag.

Von der Kraft der Gedanken Gebrauch machend, richten die finsternen Kräfte ihre Gedanken nicht allein an bestimmte Personen, sondern auch allgemein in den Weltenraum, weil

sie wissen, dass ihre Gedanken von Menschen ihresgleichen aufgenommen werden. Die finsternen Mächte sind in der ganzen Welt verstreut. Viele von ihren Mitarbeitern sind mitten unter uns Menschen inkarniert und führen bewusst oder unbewusst den Willen des finsternen Hauptzentrums aus, das sich in der Feinstofflichen Welt befindet. Auch Satan war bereits wiederholt auf der Erde inkarniert. Geballte negative Gedankenkräfte können so stark werden, dass sie folgenschwere Erdbebenkatastrophen verursachen.

Man soll auch nicht glauben, dass die finsternen Kräfte als feinstoffliche Wesen auf den inkarnierten Menschen keinen Einfluss ausüben könnten. Sicherlich ist die Wirkungskraft im grobstofflichen Körper sehr stark, ein feinstoffliches Wesen hingegen besitzt größere Möglichkeiten. Es kann vor allem die Aura des Menschen sehen und aus deren Färbung seinen Charakter deuten. Viele von ihnen können sogar Gedanken lesen und sind dadurch in der Lage, den für ihre Zwecke nützlichsten Gebrauch davon zu machen. Auf diese Weise finden sie auch rasch die für ihre Absichten geeigneten Werkzeuge sowie Menschen gleichen Geistes, denen sie mit einer ausgesprochenen Zermürbungstaktik Tag und Nacht negative Gedanken senden, um sie zu bewussten oder unbewussten Mitarbeitern zu gewinnen.

Vor allem die geistig suchenden Menschen und Schüler auf dem geistigen Pfad sollten nicht glauben, dass sie nicht durch geschickte Methoden gerade dann ebenfalls schwersten Versuchungen ausgesetzt sind, wenn sie sich dem Guten zuwenden wollen. Gerade dann wird ihnen, oft sogar deutlich hörbar, etwas Verlockendes oder Hässliches zugeflüstert, um sie von den hellen Kräften und von der Mitarbeit am Guten abzuhalten. Nur wer sich schon entschlossen auf die Seite der hellen Kriegerschar gestellt hat, wird solchen Versuchungen, die ihn in seinem Glauben schwanken lassen sollen, widerstehen und diese als finstere Machinationen erkennen. Wahrhaftig, es ist ein Kampf um jeden einzelnen Menschen entbrannt. Die Finsternen bemühen sich kaum um ihre eigenen Mitglieder und um die Lauen, die ihnen nicht mehr entkommen, sondern richten ihre gesamte Konzentration auf die kleine Schar der hellen Kämpfer, die dadurch den größten Anfeindungen, Schwierigkeiten, Krankheiten, Verleumdungen, wirtschaftlichen Schädigungen und sonstigen Angriffen ausgesetzt sind.

„Wer anderen Böses wünscht, erlischt selbst. Finster sind die Zeiten. Haltet fest den Schild. Wie im Wasserspritzer wird ein Abtrünniger zerstäubt.“ (ERL, § 67., 1923 – X – 7)

„Die Menschen beschäftigen sich damit, Grenzen zwischen Gut und Böse festzulegen. Viele Legenden handeln davon. Eine davon berichtet, dass ein Erzengel diese Grenze mit seinem feurigen Schwert erleuchtet. Natürlich wäre es nicht gut, böse zu bleiben, aber es kann auch schmerzvoll sein, sich der feurigen Klinge zu nähern. Die Menschen nähern sich jedoch strebend und könnten sich an diesem Schwert verwunden. Deshalb lasst uns jene Menschen erkennen, die bewusst mit ihren Herzen wahrnehmen und verstehen können. Solche Menschen werden weit vorausstreben und uns zu den fernen Leuchtfeuern emporziehen. Solche weit vorausseilende Schifffahrtsanker sind besonders wertvoll. Die üblen Flecken des Bösen werden dann in den Gezeitenwellen weggewaschen. Besonders heutzutage sollte man die Anker weit vorauswerfen. Man kann beobachten, wie geringe Entfernungen ihre Bedeutung verlieren. Der große Plan der Einheit beinhaltet nicht nur die Erweiterung der materiellen, sondern auch der geistigen Reichweiten.“ (HIE, § 274.)

Die Mächte der Finsternis und ihre Methoden

Die Annahme, dass die Mächte der Finsternis von außen her ohne weiteres zu erkennen seien, ist unrichtig. Sie tarnen sich alle im Kleide des Lichtes, meistens sogar außerordentlich fein und geschickt. Genauso wie ein Laie eine falsche Perle nicht von einer echten und falsches Geld nicht von echtem unterscheiden kann, wenn die Nachahmung gut gelungen ist, so ist es auch auf geistigem Gebiete nur dem geschulten Auge und dem feurigen Herzen möglich, Lichtes von Finsternem zu unterscheiden. In ihrer Absicht, das helle Prinzip zu zerstören oder zumindest zu schwächen und zu schädigen, dringen die dunklen Kräfte mit den Formeln der hellen Lehren auf den Lippen in die hellen Gemeinschaften ein oder gründen

selbst Vereinigungen scheinbar lichter Natur, indem sie sich der lichten Lehren bedienen, diese nachbilden aber dabei verzerren. Dadurch schläfern sie die Wachsamkeit und die Vorsicht der Suchenden auf dem geistigen Pfade ein und beginnen die Gutgläubigen und die Ahnungslosen zu verführen, indem sie ihnen alle möglichen psychischen Fähigkeiten versprechen oder ihnen auch anbieten, gegen hohe Geldspenden ihr Karma zu tilgen. Um ihre Ziele zu erreichen, machen sie sich die Charakterschwächen ihrer Opfer zunutze. Ein sehr beliebter Ansatzpunkt ist dabei, einen falschen Ehrgeiz anzustacheln und die menschliche Eitelkeit auszunutzen. Oft wurden Jünger auf dem geistigen Pfad dazu verführt, ihren HERRN zu ver-raten, sich dessen Lehre anzueignen, sie als die eigene auszugeben und sich so in den Himmel der Großen Gottessöhne zu erheben.

Um ihr schädliches Vorhaben zu erreichen, müssen sie bei ihren Opfern das Sperrnetz der Aura zerstören, wobei es dann schließlich zu einer mehr oder weniger starken Besessenheit kommt. Zu diesem Zwecke geben sie zuerst verschiedene Vorschriften und Methoden, die darauf hinzielen, den Mediumismus und Psychismus zu fördern, oder sie unterweisen auch in verschiedenen magischen Praktiken, natürlich unter der Tarnkappe der weißen Magie, um keinen Verdacht zu erwecken.

Darum ist es so wichtig, die Aura rein zu erhalten, damit das Sperrnetz geschlossen bleibt und keine Bresche entsteht, durch welche finstere Kräfte eindringen können. Das beste Mittel zur Reinerhaltung der Aura sind reines Streben sowie treue Hingabe an einen wahren Meister der Weisheit. Jede Abweichung von diesem Pfad, und sei es selbst nur vorübergehend, kann den Menschen der Gewalt der Finsteren ausliefern.

Nur naive Leute können glauben, dass die dunklen Mächte nur mit groben Methoden, das heißt mit offensichtlichen Betrügereien und Verbrechen, arbeiten. So wirken nur die ganz groben Kräfte und solche, die auf der untersten Stufe stehen. Die feinen und raffinierten Kräfte nahen sich nur unter der Maske des Lichtes und sind deshalb umso gefährlicher. Die Mächte der Finsternis, die von der Erde weichen müssen, kämpfen mit allen Mitteln, um ihre Herrschaft auf der Erde zu erhalten. Die Verzweiflung hält sie zusammen und macht sie ungeheuer hartnäckig und erfinderisch bei der Erreichung ihrer Ziele. Der Fürst dieser Welt verfügt auch über talentierte Helfershelfer, und zwar über bewusste und unbewusste. Gerade unter den Okkultisten und Psychikern ist sein Anhang sehr groß; denn es gibt unter diesen genügend Gefallene und Verräter, die über große Fähigkeiten verfügen. Viele von ihnen sind hell-sichtig und hellhörig und verstehen es dadurch, die Wachsamkeit bei den Suchenden einzuschläfern und Neugierde zu erwecken.

Es gibt zahllose Fallen auf dem geistigen Pfad. Eine der gefährlichsten ist der bereits geschilderte Psychismus, der ein untauglicher Ersatz für den geistigen Pfad und für die bewusste Entwicklung sowie Aktivierung der psychischen Energie ist. Nicht zuletzt bedienen sich die finsternen Kräfte gerne der schwarzen Magie, vielerorts entstehen schwarze Logen mit widerlichen schwarzen Messen und magischen Beschwörungen.

Wenn auch die finsternen Kräfte noch so geschickt und listig im Einschläfern ihrer Opfer und in der Imitation der hellen Lehren sind, von denen sie Plagiate anfertigen, indem sie beispielsweise die von Oben gegebene göttliche Weisheit in ein vom Menschen kommendes Wissen umfälschen, so fehlt ihnen doch die echte Herzenswärme und der Mut zur restlosen Hingabe an das Licht. Doch verstehen sie es ausgezeichnet, die Finsternis mit dem Lichte zu verstricken. Das Netz der Finsternis wird daher von sehr geschickten Händen gesponnen, und nicht selten muss sogar CHRISTUS oder ein anderer Meister der Weisheit für ihre Machinationen herhalten; denn gerade unter diesem hellen Mantel können sie sich am besten tarnen.

Wahrhaftig, der größte Teil der Höllenkräfte ist gegenwärtig hervorgekrochen und auf der Erde tätig, weshalb viel Schreckliches geschieht. Die bedeutendsten Weltzentren des öffentlichen Lebens sind auch gleichzeitig die Zentren der dunklen Kräfte, und die unwissenden Massen sind ihr bestes Werkzeug. Darum sind die Einigkeit und die Geschlossenheit der hellen Kräfte umso wichtiger. Die meisten Hellen begreifen den Ernst der Lage gar nicht und

sagen in ihrem Leichtsinn, Perle ist Perle, ob falsch oder echt, das ist gleichgültig; nur beim falschen Geld denken sie schon anders, wenn ihnen dieses nicht gegen echtes umgewechselt wird. Viele der harmlosen Hellen denken dann irrtümlich: Ach, mir kann ja ohnehin nichts passieren, ich bin ja auf alle Fälle gut versichert; denn ich glaube an CHRISTUS und die Helle Hierarchie. Das allein dürfte zu wenig sein, es mangelt in erster Linie an intelligenten, tatkräftigen und ausdauernden Mitarbeitern. Man darf seine Talente nicht vergraben, sondern muss fleißig mitarbeiten am Werk des Lichtes. Wir alle sind verantwortlich für die Erhaltung und Genesung der Erde und der Menschheit, und unsere Taten werden laufend nach Maßgabe unseres Einsatzes beurteilt. Derjenige, der seine Talente vergräbt und tatenlos zusieht wie die Dämme brechen oder gar den Finsternen noch Vorschub leistet, indem er ihre Tätigkeit entschuldigt oder unterstützt, während sich die wenigen verantwortungsbewussten geistigen Pioniere im Schweiß bemühen, den Planeten zu erhalten, wird dereinst mit leeren Händen ausgehen und zu leicht befunden werden. Die Lage des Planeten ist ungeheuer ernst und es ist wahrhaftig keine Zeit, die Hände in den Schoß zu legen und dabei zuzusehen, wie das gigantische Ringen enden wird.

Viele Menschen, die an sich gut sind, färben sich allmählich grau, weil sie auch die Finsternis zu sehr tolerieren und die Warnungen in den Wind schlagen. Die Toleranz hat jedoch ihre Grenzen, wenn es darum geht, sich dem Bösen zu widersetzen, wofür auch CHRISTUS Beispiele gegeben hat. Viele Graue arbeiten bereitwillig mit der Finsternis zusammen, um ja nirgends Anstoß zu erregen. Darum füllen sie die Reihen derjenigen, von denen in der Apokalypse gesagt ist: *„Da du aber lau anstatt heiß oder kalt bist, will ich dich ausspeien.“* Nur die Kraft der ganzen Hingabe und das reine Streben im Dienste der Hellen Hierarchie können die Menschen von den großen und weit ausgelegten Fangnetzen Satans schützen.

Wenn man von Satan spricht, dann fühlen sich allerdings viele sogenannte "Aufgeklärte" bemüßigt, überlegen zu lächeln. Doch dieses Lächeln wird einmal auf ihren kalten Lippen erstarren, sobald sie zu spät den größten Sieg Satans, nämlich über sie selbst, erkennen werden. Gelang es doch Satan, die Materialisten und Nihilisten in ihrer Unwissenheit zu überzeugen, dass er gar nicht existiert. So konnte er sie völlig unbemerkt in seine Dienste einspannen.

Die dunklen Kräfte stürzen sich natürlich zuerst auf alle hellen Unternehmungen und auf alle, die unter dem unmittelbaren Strahl der Kräfte des Lichtes stehen. Die Verräter müssen leider von Oben zugelassen werden; denn nach kosmischen Gesetzen ist der Stoß der rückwirkenden Kraft proportional zum Widerstand, und je größer der Abstieg für die einen, umso größer der Aufstieg für die anderen, denen dadurch die Möglichkeit zu einer grandiosen Bewährung und Entwicklung gegeben wird. Außerdem ist das Böse nach göttlichem Ratsschluss in einer bestimmten Phase der Evolution für die Entwicklung des Guten unerlässlich. Harmagedon ist daher in einem gewissen Sinne als Zusammenprall von gegensätzlichen Kräften unvermeidlich. Auch sind große Erschütterungen erforderlich, damit der menschliche Geist erwacht und endlich erkennt, dass er nicht mit seinem Nächsten kämpfen soll und kein Verräter werden darf, weil dies für seine geistige Entwicklung einen zeitraubenden Aufenthalt bedeutet, sondern dass der Mensch mit sich selbst, mit seinen niederen Eigenschaften, Begierden und Trieben sowie mit den Kräften des Chaos kämpfen soll. Hier ergibt sich ein riesengroßes Feld schöpferischer Bewährung und förderlicher Prüfungen. Wozu also ein unnützer Kampf untereinander, der nur einen sinnlosen Zeitverlust verursacht, wenn auf uns viel größere Aufgaben warten!

10. Die Bedeutung von Freunden und Feinden

Wie nicht nur das Gute zur Entwicklung der Menschheit dient, sondern als Gegenpol dazu auch das Böse notwendig ist, so dienen dem Menschen für seine Entwicklung nicht nur die Freunde, sondern auch die Feinde. Die Feinde erweisen sich als Quelle zum Anspannen der Energie. Nichts kann die Energie so sehr spannen wie Widerstand. Wir brauchen jedoch

keine Hindernisse zu schaffen, die finsternen Kräfte tun dies unwissenderweise und vermehren unsere Energie.

Schon die alten Völker kannten die Bedeutung der Feinde, und nicht ohne Grund wurde der Wert eines Menschen an der Größe seiner Feinde gemessen. So sagten einst die weisen Römer: *„Nenne mir deine Feinde, und ich sage dir wer du bist.“*

Im Buch Agni Yoga lesen wir über die Bedeutung der Feinde folgendes:

„Jeder hat seine eigenen Feinde. Wie man an der Länge eines Schattens die Größe eines Gegenstandes erkennen kann, so kann man an den Feinden die Bedeutung einer Persönlichkeit erkennen. Feinde soll man daher nicht geringschätzen, man braucht sich aber nicht eigens Feinde zu schaffen, denn es gibt keinen Menschen ohne Schatten. Akbar der Große behandelte seine Feinde sehr herzlich. Sein Lieblingsratgeber führte eine Liste über seine Feinde. Akbar erkundigte sich oft: ‚Ist ein würdiger Name auf der Liste erschienen? Sobald ich einen würdigen Namen auf der Liste sehe, werde ich dem verkleideten Freund meine besten Grüße senden.‘

Und weiter sprach Akbar: ‚Ich freue mich, dass ich die Heilige Lehre im Leben anwenden konnte, dem Volk Wohlstand geben konnte und mich die Schatten großer Feinde ins Licht gerückt hatten.‘ So sprach Akbar, den Wert der Feinde kennend.

Keine Lehre wurde durch ihre Befürwortung bekannt. Feinde sind natürliche Schatten und Verleumdung ist die Verkündigung.“ (AY, § 270.)

Auf unserer derzeitigen Stufe der menschlichen Evolution sind finstere Kräfte und sogar Verräter als Kräfte des Widerstandes ganz unvermeidlich. Sie geben uns nicht nur die Möglichkeit, unsere Kräfte zu spannen, sondern auch unsere Gewandtheit zu vergrößern und das Feld der Tätigkeit zu erweitern. Sie sind es sogar, welche die Kunde von uns verbreiten und dadurch die Aufmerksamkeit auf uns lenken, vielleicht von wertvollen Menschen, was von diesen anfangs vielleicht aus Neugierde oder gar aus Empörung geschieht, doch bei Berührung mit dem Tatsächlichen wird ihr erweitertes Bewusstsein in die wirkliche Lage der Dinge eindringen, und anstatt zu Kritikern und Verfolgern werden sie zu Freunden. Viele Freunde sind zeitweilig sogar als Feinde verkleidet. Solche Verstellungen sind im Leben gar nicht so selten.

Das Vorhandensein von Feinden soll uns daher nicht beunruhigen. Man soll sie lediglich zur Kenntnis nehmen. Bei persönlichem Kontakt können sie sogar zu hingebungsvollen Freunden werden. In der LEHRE heißt es: *„Seid gesegnet Hindernisse, denn durch euch wachsen wir. ...“* (AUM, § 284.) und *„...ohne Verleumdungen hätte die ‚dankbare‘ Menschheit die hellsten Erscheinungen vergessen.“* (AY, § 21.) Die Geschichte beweist, dass Buddha und Christus sich gerade deshalb im Gedächtnis der Menschen so stark einprägten, weil sie das Glück hatten, im Lauf der Jahrhunderte große Feinde zu haben.

Im Buddhismus wird die Qualität eines Menschen oder eines Werkes auch heute noch nach Quantität und Qualität der auftretenden Feinde und Hindernisse bewertet. Feinde erwecken verborgene Eigenschaften, sowohl schlechte als auch gute.

„Es ist schwierig, seine Feinde nicht zu mehren. Man muss die Steine an der Schwelle kennen, aber man darf sich über sie nicht grämen.“ (ERL, § 38., 1923 – VIII – 8)

„Verstehet es, aus Angriffen Nutzen zu ziehen. Wünscht euch viele Feinde, aber schafft euch keine. ...“ (ERL, § 111., 1924 – III – 4)

„Schafft euch keine Feinde – dieser Rat gilt für alle. Kennt eure Feinde, schützt euch und legt ihnen das Handwerk, aber seid nicht boshaft. Wenn ein Feind freiwillig zu euch kommt, gebt ihm Obdach, denn euer Dach ist groß, er wird gerne wiederkommen, ohne euren Platz einnehmen zu wollen. Sollte es euch schwerfallen, die empfundene Abneigung ihm gegenüber zu überwinden, so überdeckt diese mit einem strahlenden Lächeln. Eine empfundene Abneigung wegen alten Forderungen ist mit dem Plan des Herrschers wahrhaft unvereinbar, denn wenn die ursprünglichen Forderungen gegen den empfundenen Hass abgewogen werden, so wiegt letzterer schwerer. ...“ (ERL, § 213., 1924 – VIII – 4)

„Denkt an das physikalische Gesetz der Gravitation und deren Überwindung. Erdgebundenheit beruht auf Gravitation, deren Überwindung erfordert Anstrengung. Die Bindung an die Hierarchie führt zu Mir und die Überwindung der Feinde führt zur Vervollkommnung. Sowohl der Lehrer als auch die Feinde sind außerordentlich wichtige Grundlagen.

Ein Tierbändiger kann seine Kunst auch nur dann zeigen, wenn das Tier wild ist. Ohne Spannung entsteht keine Bewegung, ein Lehrer nur dann prüfen, wenn ein Gegner vorhanden ist. Man muss das physikalische Gesetz kennen, um das unabänderliche geistige Gesetz zu verstehen. Ich erkläre dies, damit die Bedeutung des Lehrers und die Notwendigkeit der Feinde verstanden werden. Gewiss, nur ein Lehrer darf den Feind zur Raserei bringen. Das ganze Ausmaß des Bösen muss geoffenbart werden, um sich neugeboren aus den Flammen des Zorns erheben zu können.

Schwierigkeiten sind unvermeidbar, doch seid versichert, dass keine Anstrengung nutzlos bleiben wird. Möglicherweise wird sie ganzen Völkern dienlich sein! Wenn sogar ein Einsiedler nur mit seinen Gedanken eine Festung des Bösen besiegen kann, dann wirken konzentrierte Höhere Kräfte wie ein Sturmangriff gegen feindliche Kräfte.“ (AY, § 656).

„Man fragt, warum Wir so oft zögern, Feinde zu vernichten. Dafür gibt es viele Gründe. Wir wollen zwei nennen: Erstens – karmische Bedingungen. Man kann seinen Nahestehenden leicht Schaden zufügen, indem man einen Feind angreift, der karmisch an sie gebunden ist. Das kann mit einem sehr heiklen chirurgischen Eingriff verglichen werden, bei dem ein Chirurg ein krankes Geschwür deshalb nicht entfernt, weil damit eine Arterie gefährdet wäre. Bei karmischen Bindungen sind die durch die Wechselwirkungen hervorgerufenen Verhältnisse ungewöhnlich verworren. Wir erachten es als nützlicher, einen gefährlichen Reisegefährten zu isolieren, als die ganze Karawane aufzuhalten. Der zweite Grund ist, dass Feinde sich als Quelle der Energieanspannung erweisen. Nichts kann die Energie so sehr stärken wie ein Angriff. Warum also künstlich Hindernisse schaffen, wenn die Finstern ihre ganze Kraft aufwenden um unsere Energie wachsen zu lassen?“ (HIE, § 319.)

Sowohl Freunde als auch Feinde haben ihre Bedeutung. Es gibt kein größeres Geschenk des Himmels, als gute und treue Freunde zu haben.

Doch ist dieses Geschenk eine seltene Erscheinung. Wie die Geschichte beweist, haben nur wenige Menschen dieses große Glück besessen. In unserer traurigen Zeit ist gerade das Fehlen wahrer Freunde ein allgemeines Karma. Die schwere geistige Schlacht hat schon viele Menschen auseinandergerissen oder entzweit, und darum bleibt für viele Suchende auf dem geistigen Pfad meist nur der geistige Lehrer oder Guru als einziger verlässlicher und treuester Freund. Nur er allein kann und wird uns nicht verlassen, er wird kraft seiner psychischen Energie immer seine schützende Hand über uns halten. Darum ist der beste Freund, den man überhaupt besitzen kann, ein Meister der Weisheit. Sein Bild im Herzen zu tragen, gewährt das größte irdische und überirdische Glück.

Der Meister, Guru oder geistige Lehrer, dessen Stufe wir in unserer Entwicklung nicht erreichen, geschweige denn überspringen können, bleibt unser ewiger Führer auf der Wanderung zur Vollkommenheit. Er stellt uns nicht nur bereitwillig seine Erfahrungen und Lebensweisheit zur Verfügung, er ist auch in den größten Schwierigkeiten des Lebens unser letzter Rettungsanker. Darum heißt es nicht ohne Grund im zweiten Band »Psychische Energie«, dass die Quelle dieser Kraft, die dem Menschen den Mut zum Leben und zum Kämpfen verleiht, gerade dann, wenn er mutlos geworden ist und zu verzweifeln beginnt, die HELLE HIERARCHIE ist, denn sie ist die Hauptquelle der psychischen Energie!



Quellenangabe:Übersicht der Werke von MAITREYA MORYA:

Blüten aus Moryas Garten: Abkürzungen:

DER RUF RUF §§ 387**ERLEUCHTUNG** ERL §§ 358

Das neue Zeitalter:

GEMEINSCHAFT GEM §§ 275

Lehre der Lebendigen Ethik – in sieben Themen:

AGNI YOGA AY §§ 670**UNBEGRENZTHEIT** (Teil 1 und 2) UNB §§ 918**HIERARCHIE** HIE §§ 460**HERZ** HERZ §§ 600**FEURIGE WELT I** FW I §§ 666**FEURIGE WELT II** FW II §§ 470**FEURIGE WELT III** FW III §§ 618**AUM** AUM §§ 600**BRUDERSCHAFT I** BR I §§ 610**BRUDERSCHAFT II** (Teil 1 und 2) BR II §§ 955**Briefe von Helena Ivanova Roerich**

2 Bände: HIR I, HIR II

Die Grundlagen der Weltanschauung der kommenden Epoche, von A. I. Klisowsky

MORYA – indischer Rajputprinz, dessen Geist zum großen Geist des MAITREYA entrückt und von diesem erleuchtet bzw. überschattet worden war. Diese Auftrags-Porträtzeichnung des Künstlers Hermann Schmiechen 1884 wurde häufig nachgemalt, jedoch erreichten die Kopien nur Ähnlichkeit mit dem „**Antlitz des Lehrers**“, weshalb es mit nachgemalten Kopien bei Meditationen zu Misserfolgen kommen kann!

Die Lebendige Ethik zeigt den Weg einer vernünftigen Selbsterziehung durch angewandte Ethik.

Bildet Sterne helfender Gedanken

Viele verantwortungsbewusste und besorgte Menschen suchen nach einer Aktion, die ohne großes Aufsehen, ohne Vereinszugehörigkeit und politisches Risiko einen größtmöglichen Erfolg verspricht, um dem Gefühl der Verantwortung der Weltsituation gegenüber nachzukommen. Es gibt eine Möglichkeit, die in aller Stille durchgeführt werden kann, kein Geld kostet und dennoch die aktive Mithilfe jedes verantwortungsfreudigen Menschen ermöglicht, auch wenn er noch so bescheiden, unbedeutend oder arm ist. Sende ab sofort positive und aufbauende Gedanken in den Weltraum. Ein guter Gedanke schützt dich und hilft deiner Seele in das Licht zu wachsen, er ist auch sonst eine höchst reale Kraft weitreichender Wirkung. Versuche niemals, deine Gegner oder sonstige unliebsame Personen in Gedanken zu vernichten, denn böse Gedanken kehren wie ein Bumerang auf den Urheber zurück. Nur mit Gedanken der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe und des Friedens werden wir selbst unsere gleichsam hilflose eigene Lage und die der Menschheit verbessern. Durch diese kraftvollen und wertvollen Gedanken wird der Menschheit und dem Weltfrieden am besten geholfen. Helfen wir daher durch die Kraft unserer guten Gedanken und senden wir des öfteren am Tage folgende Anrufung in den Weltraum:



*Quell des Lichts im Universum,
strahle Licht ins Menschendenken,
es werde lichter auf Erden!*

*Quell der Liebe im Universum,
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen,
möge Liebe blühen auf Erden!*

*Quell der Weisheit im Universum,
gieße Wissen aus und Weisheit,
lass Erkenntnis walten auf Erden!*

*Quell des Friedens im Universum,
stärke Frieden und Gerechtigkeit,
mögen Glück und Freude sein auf Erden!*

*Quell der Macht im Universum,
siegle zu die Tür zum Übel,
dass der Plan des Guten sich erfülle!*

„Aum – Tat – Sat – Aum“



LEOBRAND – Leopold Brandstätter. * 20. Februar 1915 in Wallern, † 26. Februar 1968 in Linz, war österreichischer Naturphilosoph und Geisteswissenschaftler. Seine schriftstellerischen Werke befassen sich mit Ethik, Geisteswissenschaft, Psychologie, Philosophie, Politik, Weltanschauung und Architektur. Er übersetzte in den 1950er-Jahren mit einem baltisch-deutschem Team die Weisheitslehre der Lebendigen Ethik aus dem Russischen und ebnete damit dieser Philosophie den Weg in den deutschen Sprachraum. LEOBRAND gründete eine (nicht öffentliche) **Schule für Lebendige Ethik**, verfasste bereits Jahrzehnte vor Einführung des Ethikunterrichtes an öffentlichen Schulen **36 Lektionen über Lebendige Ethik** als erstes, überkonfessionelles Lehrmittel für die ethische Grundschulung, hielt unzählige Vorträge und leitete Seminare. Von LEOBRANDS Vorträgen sind Tonbandaufnahmen erhalten. Diese historischen Tondokumente bieten die Möglichkeit, die philosophischen Analysen des großen Denkers LEOBRAND nachzuvollziehen/mitzudenken und eröffnen dem Zuhörer neue Perspektiven der geistigen Dimension des Lebens. Die philosophische Treffsicherheit und die Klarheit der Formulierungen sind ein Markenzeichen LEOBRANDS.

Besonders hervorzuheben ist die neue, universelle Gotteserklärung. Für diese neue, völlig eigenständige Gottesvorstellung wurde ein neuer Terminus geschaffen: „**UNIVERSALO**“ LEOBRANDS Gotteserklärung basiert auf hierarchischer Grundlage, auf Naturbeobachtungen und verschmilzt mit dem gesamten Dasein. Sie schließt viele philosophische und historische Vorstellungen und auch modernste Erkenntnisse über relativ unsterbliche geistige Kraftfelder in die Erklärung mit ein. LEOBRAND formulierte damit die erste und bislang einzige geisteswissenschaftliche Definition Gottes und prägte ein neues Weltbild. Er entzieht dadurch dem Atheismus seine Grundlagen. Die neue Gottesvorstellung ist dynamisch wie die gesamte Natur selbst und damit auch richtungweisend für die geisteswissenschaftliche Forschung.

Weitere Highlights seines Wirkens waren seine Arbeiten für ein geeintes Europa und für eine künftige panationale Weltunion. Viele der damals noch fantastisch klingenden Ideen LEOBRANDS sind heute bereits selbstverständliche Realität.

Werke:

1955–1961: **36 Lektionen, Briefe über Lebendige Ethik**

1957: **Psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Psychologie)

1958: **Heilung durch psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Gesundheit)

1966: **Freude** (Philosophie)

1967: **Der Ausweg** (Politik)

1968: **Neues Europa- und Welt-ABC** (Politik)

1968: **Das neue universelle Weltbild** (Weltanschauung)

1968: **Spiralik** (Architektur der Zukunft)

1953–1968: **Sonderdrucke, Artikel in Zeitschriften**, Manuskripte

1976: **Der auferstandene Gott** (Geisteswissenschaft, Zusammenstellung aus o.a. Artikeln)

1962–1967: **Vorträge** und Seminare zu allen seinen Werken (Tonaufzeichnungen MC)

Aktivitäten:

1949: Gründung einer **Friedensliga**

1953: Gründung der (nicht öffentlichen) „**Schule für Lebendige Ethik**“ mit gleichnamiger Zeitschrift

1960: Herausgabe der Zeitschrift „**Spirale und grüne Wacht**“ (Naturschutz und Biotechnik)

1961: Herausgabe der Zeitschrift „**Weltreichspirale**“

1962: Gründung der „**Welt-Spirale**“, **Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung**, mit gleichnamiger Zeitschrift.

© 1960 LEOBRAND. Die Erstausgabe erschien als Studiengrundlage der „Schule für Lebendige Ethik“ im Verlag für Lebendige Ethik, Linz, Austria. PDF Datei für das Internet www.welt-spirale.com Welt-Spirale, Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung, Linz Austria. Korrektur: G. Fischwenger und R. M. Stangl. **Korrekturstand 30.05.2019**. Die Verwendung für Schulungen, die Verlinkung, Zitate mit Quellenangabe, die Weitergabe von Ausdrucken und das Kopieren sind gestattet.

Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geisteskorn
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
- ▶ 33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

Die Unvollkommenheit des Bewusstseins hat bei Vorhandensein und Betätigung des freien Willens alle möglichen Arten des Bösen erzeugt, dessen Urheber der Mensch – oder auch noch der gefallene Gottmensch bzw. Engel – geworden ist. Das wirkliche Reich des Bösen ist somit nur die irdische und niedere feinstoffliche Ebene. Es gibt nichts absolut Gutes und nichts absolut Böses, denn was für den einen gut ist, kann gleichzeitig für einen anderen böse sein und umgekehrt. Die Ursache der Entstehung des sogenannten Bösen liegt in der Bipolarität oder Dualität des ganzen Daseins. Demnach hat das Naturgesetz, obwohl das Böse als notwendiger Gegenpol für das Gute vorhanden sein muss, dafür gesorgt, dass sich schließlich das gesamte Leben zum Licht, das heißt zum Guten hin, entwickeln muss. Die gesamte geoffenbarte Welt hält sich durch die gegensätzlichen Kräfte in einem relativen Gleichgewicht. Man kann sich der Widersetzung gegen das Böse nicht entziehen, ohne Verräter an der ganzen Menschheit zu werden.

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung
www.welt-spirale.com